

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den vorm Untergang bewahren könne. Leider konnten wir dem Wunsch der Kinder, auch eine Läutboje und eine Heulboje herzustellen, nicht entsprechen.

Wie es Art der Kinder ist, wollten sie nun auch noch wissen, wie die Mohnkapsel inwendig aussehe. Ein neues Wunder tat sich ihnen auf, als sie die säuberliche Einteilung des Innenraumes der Kapsel bemerkten, die Kämmerchen mit den soliden Seitenwänden.

Wir sprachen dann auch davon, dass eigentlich der Mohn zu den giftigen Pflanzen gehöre, dass aber der Mensch gelernt habe, aus ihm Stoffe zu gewinnen, welche dem Arzte helfen, Kranken die grossen Schmerzen zu lindern.

Das alles möchte ich meinen Schwestern auch sagen, meinte am Ende unserer physikalisch-chemischen Lektion eine kleine Schülerin, die besonders aufmerksam gewesen war.

Ich will meine Mohnsamen in Grossmutter's Garten streuen, dann habe ich nächstes Jahr viele Mohnblumen mit Purpurmantel, und im Herbst so kleine Könige, die einem so vieles lehren können.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Basler Schulausstellung Deutsch 2, Mittwoch, Samstag 2 bis 5 Uhr. Die 17. Veranstaltung Deutsch 2 (Mittel- und Oberstufe) ist die natürliche Folge der im September durchgeführten Vortrags- und Lehrprobenreihe Deutsch 1. Demselben Zwecke dienend betrifft sie — Grammatik, Orthographie und Aufsatz späteren Interpretationen überlassend — das Lesen, Erzählen, Rezitieren sowie die Behandlung von Lesestoffen und Gedichten. Im engsten Zusammenhang mit diesem Vortragszyklus findet wieder eine Ausstellung von Lehrbüchern und Schülerzeichnungen statt. Letztere sind freientstandene Illustrationen zu Gedichten und Erzählungen. Mit Rücksicht auf die Mitwirkung des Herrn Dr. O. Wälterlin, Direktor des Stadttheaters, und der Schauspielerin Frl. Lucie Lissl, ist vom Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Herrn Regierungsrat Dr. F. Hauser, in anerkennenswerter Weise gestattet worden, die Vorträge des 23. November auf 10¹/₄ Uhr vormittags anzusetzen. Alle an diesen Darbietungen teilnehmenden Lehrkräfte sind an diesem Tage vom Unterricht von 10 Uhr an befreit. Ihre Klassen sind still zu beschäftigen und wenn dies nicht möglich ist, zu entlassen. Die mit der Durchführung der 17. Veranstaltung betraute Arbeitsgemeinschaft ladet Behörden, Lehrerschaft und Schulfreunde zum Besuche der Vorträge, Lehrproben und Ausstellung herzlich ein.

Mittwoch, den 9. November, 3 Uhr, Untere Realschule. 1. Vortrag des Herrn Gottfried Müller, vom Lehrerseminar: „Der Lesevortrag“. 2. Lehrprobe: „Das Lesen“.

Mittwoch, den 16. November, 3 Uhr, Untere Realschule. Lehrprobe von Frl. A. Keller, Lehrerin an der Seminarübungsschule: „Das Erzählen“ (6. Schuljahr).

Mittwoch, den 23. November, 10¹/₄ Uhr, Konservatorium. 1. Vortrag des Herrn Direktor Dr. O. Wälterlin vom Stadttheater über: „Die Bühnensprache“. 2. Frl. Lucie Lissl vom Stadttheater: „Vortrag poetischer Stoffe“.

Mittwoch, den 30. November, 3 Uhr, Untere Realschule. 1. Vortrag von Herrn Dr. A. Blatter von der Oberen Realschule über: „Die Behandlung poetischer Stoffe“. 2. Lehrprobe von Herrn Dr. P. Gessler von der Töchterschule: „Behandlung eines Gedichts“.

Mittwoch, den 7. Dezember, 3 Uhr, Untere Realschule. Lehrprobe von Herrn Dr. W. Türler von der Töchterschule: „Behandlung eines mittelhochdeutschen Gedichts“.

Mittwoch, den 14. Dezember, 3 Uhr, Untere Realschule. Lehrprobe von Herrn Dr. Gustav Steiner von der Oberen Realschule: „Behandlung eines dramatischen Stoffes“.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins. Die Betriebsdirektion der Bahn *St. Moritz—Chantarella* hat unsern Mitgliedern 50 % Ermässigung zugesprochen beim Besuche ihres Betriebes.

Wir dürfen uns besonders in Anbetracht auf die kommende Wintersaison dieser neuen Ermässigung recht freuen.

Die Bahn führt mitten vom Dorfe zum hochgelegenen Hotel Chantarella. Dort geniesst man einen Tiefblick in das sattgrüne Bergauge des St. Moritzersees. Vor dem Beschauer dehnt sich die Bergkette, die die rechte Talseite säumt. Links drüben schwenkt die Languardgruppe zum Berninapass.

Von Chantarella aus können eine Menge Alpenspaziergänge ausgeführt werden. Einer der schönsten ist wohl der Aufstieg zur Alp Giop.

Im Winter ist man von Chantarella weg gleich schon auf den schönsten Skifeldern, die St. Moritz bietet. Die Chantarellabahn ist eine Sportbahn im besten Sinne des Wortes.

Ausweiskarte und Reiseführer auf die Wintersaison können bezogen werden bei der Geschäftsleitung.

* * *

Wir möchten alle, welche mit unserm neuen Reiseführer besondere Erfahrungen gemacht haben, bitten, uns hierüber Bericht zu erstatten. Anregungen, neue Hotelempfehlungen vom In- und Ausland uns zukommen zu lassen. Wir wären für baldigste Antwort sehr dankbar, da wir vor der Bearbeitung des Nachtrages stehen.

Mitteilungen sind zu richten an die Geschäftsleitung Frau *C. Müller-Walt*, Lehrerin, Au, Rheintal.

Bode-Turnkurse. *Ausbildungsstätten München, Berlin, Bremen.* I. *Ausbildungslehrgänge* in der Ausdrucksgymnastik. Beginn Herbst 1927 und Ostern 1928. II. *Pädagogische Lehrgänge* zur Einführung in Theorie und Praxis der Ausdrucksgymnastik in Warnemünde. III. Lehrgang: 2. April bis 12. Mai. Leitung: Dr. Rudolf Bode; IV. Lehrgang: 30. Juli bis 31. August. Leitung: Hinrich Medau. III. *Ferienkurse* im Sommer 1928 in Warnemünde, St. Peter (Nordsee), Jena, Bremen, Norderney und andern Orten.

Ausführliche Prospekte und Auskunft durch: Bodeschule München, Dr. Rudolf Bode, Leopoldstrasse 102/1, Telephon 35 5 44; Bodeschule Berlin, Hinrich Medau, Potsdamerstrasse 38/II, Telephon Lützow 1706; Internat Bremen, Dr. Hans Frucht, St. Magnus, Sonnenhof.

Der *Bode-Bund für Körpererziehung* ist eine freie Vereinigung aller derjenigen, die eine Neubildung des Erziehungswesens auf Grundlage der Leibeserziehung im Sinne einer Entfaltung seelischer Ausdrucksbegabungen in Sprache, Kunst und Beruf anstreben. Ortsgruppen bzw. Arbeitsgemeinschaften befinden sich in fast allen grössern Städten Deutschlands. Mitgliedsbeitrag jährlich Mk. 3.

Bundesorgan : « Der Rhythmus », Zeitschrift für gymnastische Erziehung, Mitteilungen des Bodebundes. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Vier Hefte, jährlicher Bezug Mk. 4. Den Mitgliedern des Bodebundes werden die Hefte kostenlos geliefert. Schriftleitung und Auskunft in allen Bundesangelegenheiten durch : Dr. Hans Frucht, Eichenau-Puchheim (Oberbayern).

Kleine Pilze mit grossem Hunger. Ein Hefepilz ist ungefähr $\frac{1}{1000}$ mm lang, breit und dick. Er verdoppelt sich bei günstigen Verhältnissen 270° C.) innerhalb zwei Stunden. Wieviel Hefepilze sind es in 24 Stunden ? Wieviel erst in einer Woche ?

Der Leser stellt sich leicht vor, dass es gewaltige Zahlen gibt, der Schüler aber, dessen Lehrer das neueste « Jungbrunnenheft » des Schweizerischen Vereins abstinenten Lehrer anschafft, der wird es errechnen. Das nette 20-räppige Heftchen, das den Untertitel trägt : « Für das Obst gegen den Alkohol » enthält Dutzende solch anregender Fragen über Obst, Hefen und Alkohol. Aber auch Eltern werden das Heftchen mit Freuden mit ihren Kindern durchstudieren. Es hat auf dem mathematischen Unterhaltungsmarkt kein zweites dieser Art.

Aus « *Schnitz* ».

Verblüffende Unwissenheit. Jede Hausfrau beobachtet an ihren Konservengläsern folgendes : Ist der Gummiring zwischen Deckel und Gefäss rissig, so dass die Luft mit ihren Keimen eindringen kann, und der Deckel infolgedessen nicht mehr fest angepresst wird, dann verdirbt der Inhalt der Gläser. Sind anderseits bei dichtem Verschluss schon Keime im Gefäss drin, dann entwickeln sich Gase in den Gläsern und der Deckel wird trotz dichtem Verschluss vom äussern Luftdruck nicht mehr fest angepresst. Die Hausfrau schliesst daraus mit *Recht* : Lose aufsitzende Deckel sind ein Zeichen dafür, dass der Inhalt der Gläser verdirbt.

Andere aber denken anhand dieser Beobachtungen : Solange der Deckel fest aufgepresst wird, bleibt der Inhalt der Gläser frisch. Der Deckel wird aber fest aufgepresst, wenn im Innern der Gläser keine Luft ist. Luftmangel ist also der Grund des Frischbleibens. Sie gehen hin und kaufen auf Grund dieser *falschen* Ueberlegung Apparate, mit denen man Luft aus den Sterilisiergläsern saugen kann. An der Basler Mustermesse und an der Gastwirtsgewerbeausstellung in Zürich waren solche Apparate wieder zu sehen, trotzdem mit ähnlichen schon vor Jahren schlimme Erfahrungen gemacht worden sind. Denn durch Luftentzug allein lassen sich Fäulnispilze nicht umbringen. Im Gegenteil, gerade die allergefährlichsten giftbildenden Fäulniserreger können sich überhaupt nur da entwickeln, wo keine Luft vorhanden ist ! Die Tatsache, dass bei unsern Sterilisiergläsern der gewöhnlichen Art im Innern keine Luft vorhanden ist, ist völlig Nebensache. Die Hauptsache ist, dass die Frauen zuerst die Fäulniserreger in den Gläsern *durch Hitze umgebracht haben*. Bei der Gelegenheit füllen sich die Gläser mit Dampf. Zieht sich dieser beim Abkühlen zusammen, dann drückt der äussere Luftdruck den Deckel ganz von selbst fest auf den Gummiring, sodass keine Luft und damit auch keine Keime in die Gläser kommen. Eigentlich könnte man Luft Zutreten lassen, so viel man wollte. Vorausgesetzt, dass diese Luft nicht neue Keime in die Gläser schleppt, würde deren Inhalt doch frisch bleiben. *Nur deshalb, weil es schwierig ist, Luft Zutreten zu lassen, aus der alle Keime entfernt sind, lässt man zweckmässig gar keine Luft Zutreten.* Und weil dieser Luftzutritt ohne jeden

Apparat verhindert werden kann, hat es keinen Sinn, zuerst erhitzen und nachher mit teuren Pumpen zu entlüften.

Solche Wissenschaft kann man in jedem guten Haushaltsgeschäft erfahren. Dass trotzdem immer wieder viel zu komplizierte Sterilisierapparate hergestellt und verkauft werden, zeigt, dass diejenigen, die das Sterilisieren verstehen, noch viele schöne und ausserordentlich nützliche Aufklärungsarbeit vor sich haben. Wird uns doch das Haltbarmachen unseres Obstes und unserer Obstsäfte einen ausserordentlichen Zuwachs an Gesundheit, Genuss und wirtschaftlicher Unabhängigkeit bringen.

Aus « *Schnitz* ».

Die **Jahrbücher (Kalender)** für 1928 sind in so stattlicher Zahl mit viel gutem Lesestoff und mit interessanten Illustrationen erschienen, dass es raumhalber nicht möglich ist, jedem derselben eine eingehende Besprechung zu widmen. Möge jeder aus dem vielen Guten, das die Kalender anregen, für sich das Beste wählen auf froher Fahrt durchs kommende Jahr.

Volksgesundheit heisst der vom Schweizerischen Verein zur Hebung der Volksgesundheit herausgegebene Kalender. Zu beziehen Selnastr. 13, Zürich 1.

Frauenlob, ein Jahrbuch für Frauen und junge Mädchen. Preis 50 Pfg. Quell-Verlag, Evang. Gesellschaft, Stuttgart.

Schweizer. Rotkreuz-Kalender, Preis Fr. 1. Verlag Rotkreuz-Kalender, Bern. Reinertrag für das Schweizerische Rote Kreuz.

Schweizer. Blindenfreund-Kalender, Preis Fr. 1.20. Reinertrag für den *Schweizerischen Blindenverband*, Hauptvertriebsstelle des Kalenders Viktoriastr. 16, Bern.

Berner Volkskalender, Preis 70 Rappen. Verlag Buchdruckerei W. Stämpfli, Thun. Sehr gemütlich.

Kalender der Waldstätte, reichhaltig nach Inhalt und Illustrationen. Preis Fr. 1.50. Verlag Gebr. J. & F. Hess, Basel.

Des Volksboten Schweizer-Kalender, Preis 75 Rappen, Dutzend Fr. 8. Verlag Friedrich Reinhardt A.-G., Basel. Gut volkstümlich.

Schweiz. Tierschutzkalender, Preis 30 Rappen. Polygraphischer Verlag in Zürich.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Ledroit, Dr. Johannes: **Frühschein der Kultur**. Bilder aus Vorgeschichte und Urzeit. 257 Seiten. 72 Abbildungen, 1 farbige Tafel. Freiburg i. Br. 1926, Verlag Herder & Co., G. m. b. H. Leinwand gebunden Fr. 6.

Das Buch will allgemein die Kenntnis der Vorzeit vermitteln und schlägt dafür einen doppelten Weg ein. Es bietet zum Eingang jedes Kulturabschnitts eine aufklärende, mit Bildern und Nachweisen ausgestattete Einführung. Daran schliessen sich Erzählungen, die aus reiner Phantasie heraus geboten werden, aber so gut als möglich dem mutmasslichen Denken und Handeln der Menschen der Vorzeit angepasst sind. Das ist ein gewagtes Unterfangen, dem wir aber die Möglichkeit eines Erfolges nicht absprechen wollen, wenn uns auch die Art der lebhaften Schilderung, wie sie z. B. Dr. Paret in seiner Urgeschichte Württembergs bietet, doch viel eher geeignet erscheint. Vertrauen in die prähistorische Wissenschaft zu wecken. Zudem wird der Leser mitten in lebendigen Schilderungen durch Vergleiche mit der modernen Zeit aus dem Kulturbild der Vergangenheit herausgerissen; uns scheint der einheitliche Eindruck der Erzählung wichtiger zu sein, als die pädagogisch gut gemeinten Bemerkungen mitten im laufenden Text. Trotz der ablehnenden persönlichen Auffassung gegenüber dieser Art lebhaft gestalteter Schilderung wollen wir mit dem endgültigen Urteil gerne zuwarten, bis Schulerfahrung und Stimmen aus